

Topographie.

Der Hamburgische Staat, insgesamt 414,85 qkm Flächeninhalt, besteht aus dem zusammenhängenden Gebiet nördlich der Elbe, dem südlich von der Elbe...

Die geographische Lage des Michaelisturmes, des Nullpunktes der hamburgischen Vermessung, ist 59° 33' nördlicher Breite und 9° 58' 42" östlicher Länge von Greenwich.

Das Marschgebiet besteht aus den südwestlich und östlich von Hamburg gelegenen und von der Elbe und der Bille gebildeten Inseln. Dem Geestgebiet gehört der grösste Teil des nordwärts vom dem Unterlauf der Bille und der Nordelbe gelegenen Gebietes...

Die höchste Terrainenerhebung des hamburgischen Gebietes (zu Schmalenbeck) ist 58,120 m über 0 der Elbe, Sternschanze 30,964 m, bei der Erhöhung 26,309 m, Millerthor 27,846 m, Jungfernstieg 8,723 m.

Flüsse sind die Elbe und deren Nebenflüsse, Bille und Alster. Die Elbe berührt zuerst hamburgisches Gebiet bei Geestbacht, wo sie ca. 500 m breit ist; bei Moorwärder teilt sie sich in zwei Hauptarme, die Norder- und Süderelbe...

Die Bille entspringt im Herzogtum Lauenburg aus zwei Quellen, von denen eine bei Wentorf, die andere sich bei dem Dorfe Schönberg befindet; beide Bäche vereinigen sich bei Trittau, fließen durch den Sachsenwald nach Bergedorf...

Die Alster kommt aus dem Kreise Stormarn; sie entspringt 37 km oberhalb Hamburgs im Imbargener Brook südlich von dem Dorfe Henstedt; die Quelle liegt 28 m über 0 der Elbe.

Die Alsterbassins mit den kanalisiertem Teilen der Nebenflüsse umfassen eine Fläche von 213,8 ha, wovon 18,8 ha auf die Binnenalster und 17 ha auf die Fleete kommen.

Zuflüsse der Alster sind der Tarpenbeck, der Isebeck, der Osterbeck und der Ilbebeck oder Wandse.

Über die Hamburger Häfen finden sich ausführliche Angaben in dem besonderen Artikel unter „Öffentliche Bauten“ in diesem Abschnitt.

Die ältesten Bestandteile der Stadt Hamburg sind die Altstadt und die westlich davon gelegene Neustadt. Beide waren früher von Festungswerken umgeben, die die spätere Zeit in herrliche Anlagen verwandelt hat.

Hamm, Harvsthede, Eppendorf, Winterhude, Barmbeck, Uhlenhorst, Hohenfelde, Billbeck, Borgfelde, Hamm, Horn, Billwärder-Ausschlag und im Süden der Elbe: Steinwärder-Waltershof, Kl. Grasbrook und Veddel, sowie die Vororte: Gr.-Borsiel, Alsterdorf, Ohlsdorf, Kl.-Borsiel, Fuhsbüttel, Langenhorn und Billbrook.

Das Landgebiet umfasst die Landherrenschaften: 1. der Geestlande (mit den Waldhöfen), 2. der Marschlande (Allernöhe, Billwärder, Moorfleth, Moorwärder, Ochsenwärder, Reitbrook, Spadenland, Tatenberg, Moorburg, die Elbinseln und Hamburgisch-Finkenwärder), 3. Bergedorf (Bergedorf, die Vierlande, Geestbacht), 4. Ritzebüttel (Cuxhaven-Dose, Groden, 8 kleinere Gemeinden und die Insel Neuwerk).

Table with columns: Stadt- und Gebietsteile, Gesamtläche, Bebauung mit Häusern, Wege, Straßen, Eisenbahnen, Örtliche Garten- und Parkanlagen, Im Gebrauch befindliche u. geschlossene Bognäuhopl., Wasserfläche, Fläche Wälder, einschl. Forstwirtschaftlicher.

Statistisches.

Die Stadt Hamburg (im Umfange vom 1. Januar 1913) nach der Anzahl der Wohnungen, Haushaltungen und Bewohner in den Jahren 1895 bis 1915.

Table with columns: Jahre (Anf. Dez. 1895, Nov. 1915), Wohnungen und Geschäftsräume, Bewohnte Wohnungen, Haushalt- und Anstalten, Bewohner (einschl. Hafen), Darunter auf den Schiffen im Hafen.

Matrikularbeiträge Hamburgs zum Reichshaushaltsvoranschlag 1915: M. 3 588 604.

Staatshaushaltungsplan 1916: Voranschlag auf M. 204145758,80 im ordentlichen und M. 38673590,26 im außerordentlichen Voranschlag.

Versteuertes Gesamteinkommen 1913: M. 1149290900, verteilt auf 349979 Steuerzahler mit einem Steuerertrag von M. 56876063. Neuere Angaben fehlen.

Grundsteuer 1914: Ertrag M. 26000000. 1915: -----

Erbschaftsteuererinnahme im Jahre 1914: I. auf Grund hamburgischer Gesetz. M. 3521318,64, II. auf Grund des Reichserbschaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1905 M. 994928,18. Zusammen M. 3826241,82. Für 1915 werden die Angaben nicht veröffentlicht.

Zolleinnahme 1914: M. 77 097 321,74. 1915: -----

Indirekte Steuern und Abgaben 1915: Für 1915 werden die Angaben nicht veröffentlicht.

Reichswechselstempelsteuer 1915: Für 1915 werden die Angaben nicht veröffentlicht.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Plastic Covered Document Repaired Document

Die Wohnungsaufnahme vom 1. Oktober 1915 und die Personenaufnahme vom 1. Oktober 1913 in 17 Gemeinden des Landgebiets hatten das folgende Ergebnis.

Table with columns: Gemeinden und Städte, Anzahl der Lokaltäten, Anwesenheit Personen, Zunahme oder Abnahme der Einwohnerzahl gegen 1912. Lists 17 municipalities with their respective statistics.

Die Wohnbevölkerung von Finkenwärder betrug 4123 gegen 4045 im Vorjahr. Darunter 331 (im Vorjahr: 325) Militärpersonen. Die Wohnbevölkerung von Dabben betrug 520 Personen (darunter keine vorübergehend abwesende) gegen 527 (darunter 1 vorübergehend abwesende) im Vorjahr, die ortsanwesende Bevölkerung war 701 (darunter 181 vorübergehend abwesende) im Jahre 1913 und 688 (darunter 182 vorübergehend abwesende) im Jahre 1912.

Die Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle in Hamburgischen Staat von 1890 bis 1915.

Large table with columns: Jahre, Bevölkerungszahl, Eheschliessungen, Geborene, Gestorbene. Contains data from 1890 to 1915.

1892: Choleraepidemie. 1892 trat infolge der Choleraepidemie ein Überschuß der Gestorbenen über die Lebendgeborenen von 2452 Personen ein.

Gesamte Vermehrung bzw. Verminderung der Wohnungen in Hamburg 1915.

Table with columns: Wohnungen mit Zimmern, Summe der Wohnungen. Shows data for I. Vermehrung and II. Verminderung.

Nach Abzug der Verminderung: Vermehrung 1914: 3050; 1913: 7402; 1912: 10887; 1911: 10670; 1910: 15748; 1909: 8209; 1908: 5747 Wohnungen.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Verzeichnis der auf dem Meldeamte der Polizeibehörde beschafften An-, Um- und Abmeldungen der Einwohner in den Jahren 1907 bis 1915.

Table with columns: 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915. Lists Anmeldungen, Ummeldungen, Abmeldungen.

Die hamburgische Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach Hauptgruppen des Religionsbekenntnisses unterschieden.

Table with columns: Hauptgruppen des Bekenntnisses, Anzahl d. Bewohner, in Prozent. Lists various religious groups.

Statistik betr. das Handelsregister.

Table with columns: ultimo, 1912, 1913, 1914, 1915. Lists Einzelfirmen, Offene Handelsgesellschaften, etc.

Die Hamburger Schifffahrt.

Von der Veröffentlichung der Angaben über die Hamburger Schifffahrt für das Jahr 1915 muss Abstand genommen werden.

Übersicht über die Entwicklung des hiesigen öffentlichen Schulwesens seit dem Jahre 1872. a. Höhere Schulen.

Table with columns: Es waren vorhanden am 1. Februar, 1872, 1916. Lists schools and classes.

b. Volksschulen.

Table with columns: Es waren vorhanden am 31. März, 1872, 1915. Lists schools, classes, and teachers.

(Für 1916 können bestimmte Angaben über die Volksschulen nicht gemacht werden.)

Plastic Covered Document Repaired Document

Statistisches über Eisenbahnen siehe unter Öffentliche Bauten u. s. w. im Adressbuch 1914.

Statistisches über Münzen siehe unter Reichs-, Staats- und andere Behörden im Adressbuch 1914.

Statistisches über Post- und Telegraphenwesen siehe unter Öffentliche Bauten u. s. w. Näheres siehe Inhaltsverz.

Kirchen und Gotteshäuser.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate.

Das Verzeichnis der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubeamten, Gemeindefürsten und Kirchenvorsteher, siehe Abschnitt I unter Kirchen- und Kultuswesen.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Catharinen Catharinenkirchhof

Ist auf der Südspitze der Grimminsel belegen und wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Ausbau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1425 vollendet. Einen Turm erhielt sie 1608; derselbe wurde indes 1618 durch einen Sturm herabgestürzt, wonach Peter Marquard 1656 den jetzigen Turm erbaute, der 112,5 m hoch ist. An sehenswerten Gemälden gehören der Kirche: das frühere Altarblatt 'Christus segnet die Kinder' etc., von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dürers Zeit (gegenwärtig in der Kunsthalle; Kopien von Julius von Eren befinden sich in der Kirche Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspektiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Herrn Konsul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinem in der königl. Glasmalerei in München von Ainmüller ausgeführten Glasmalerei das 'Gebet des Herrn' nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Karton des figurativen Teiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Hess, auf Glas ausgeführt von Faustner, die architektonische Malerei von Ainmüller selbst; das Sandsteinmass- und Rippwerk von den hiesigen Architekten Luis und Hasewitz, welche mit der Leitung der ganzen Angelegenheit betraut waren. Ein neuer Altar ist im Jahre 1856 erbaut und am Sonntag Invocavit 1857 zum ersten Male das Abendmahl daran verteilt worden. Der untere Teil besteht aus künstlich behauenen Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk. In der Mitte erblickt man den gekreuzigten Christus auf Goldgrund. Ihn zur Seite Moses und Johannes den Täufer und unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Beicht stühle in Verbindung gebracht, die in denselben Stille wie der Altar erbaut sind. Die Leitung des ganzen Baues hatte Architekt Luis, die Bildhauer-Arbeiten sind von Schiller ausgeführt. Die Kosten, welche über 25,000 Mark Betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Zugleich mit der Herrichtung des neuen Altars ist der Kirche von dem Oberalten Albrecht auch ein neuer Taufstein mit einem silbernen Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 hat eine Restauration der nach der Nordseite gelegenen Fenster stattgefunden. 1866 ist für den bei der Verwüstung der Kirche 1818 vernichteten Singektor ein neuer Lektor von der Orgel nach den Zeichnungen der Architekten Rempe und Günterbanet, der bei der ausgezeichneten Akustik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vortreffliche Wirkung verleiht. In den Jahren 1867-69 wurden bei den durch den Orgelbauer J. G. Wolfsteller ausgeführten Reparaturen die Windkanäle und Bälge bedeutend verbessert. In Folge der Zeilenschlussarbeiten wurde 1888-90 ein weitläufiger Umbau notwendig, weil die umgebenden Strassen 1,3 m höher gelegt sind. Gleichzeitig ist die Kirche bei dieser Gelegenheit auch von den Anbauten befreit, die sie ehemals einschlossen, und freundliche Anpflanzungen sind an deren Stelle getreten. Die Treppe, welche Orgel und Chor verbindet, ist vom Architekten Hasewitz gezeichnet und 1897 ausgeführt. 1906 wurde eine gründliche Renovierung des Kircheninneren vorgenommen; eine Zentralheizung ist angelegt, die Gestühle zum Teil umgestellt, die Kunstwerke gereinigt, fehlende Bilder an den Lektoren hinzugefügt und ein von A. Winter gemaltes Altarbild angebracht. 1908 sind an der Südseite Glasmalerei mit Darstellungen aus der Hamburgischen Reformationsgeschichte eingesetzt. Sie sind nach Entwürfen von A. de Bruycker durch Gebrüder Kuball ausgeführt.

St. Annenkirche in St. Catharinen

Ecke der Hammerbrook- u. Norderquaistrasse

Diese zweite Kirche im Catharinenkirchspiel ist im beherrschenden Mittelpunkt des volkreichen Stadtteils erbaut, der der alten, durch die Einrichtung des Freihafens evolviertere Gemeinde im Jahre 1885 neu angegliedert wurde. Der Plan zu dieser eigenartigen, an zwei Strassenfronten belegenen Baugruppe wurde gewonnen auf Grund eines am 29. Juli 1897 unter in Hamburg geborenen, ansässigen oder hier selbständig tätig gewesenen Architekten angeschriebenen Wettbewerbes, dessen Programm die für Hamburg damals ganz neue, seither rasch beliebt gewordene Forderung enthielt, dass Altar, Kanzel und Orgel im Angesicht der Kirchenbesucher liegen und die Schlingen auf dem Altar zusammenzutreffen sollen. Der am 13. November 1897 von dem Preisrichter mit dem zweiten Preise ausgezeichnete Entwurf des hiesigen Architekten Fernando Lorenzen ist bis auf den einsteilen nur im Fundament hergestellten Gemeindegang ausgeführt worden. Anfang Juni 1899 wurde mit dem Bau begonnen, am 28. November 1901 fand die Einweihung statt. Der Grundriss der Kirche ist dem Programm entsprechend zentral ausgebildet ohne Chor. In der Mittelachse steht der Altartisch frei, dahinter erhebt sich an einer reichgeschmückten Altarwand die von Frau Generalkonsul Grove geschenkte Kanzel. Hinter der Kanzelwand befindet sich die geräumige Sakristei und darüber die Orgelempore mit der von Paul Rother erbauten Orgel. Die ursprünglich konzentrisch zur Kanzel geplante Anordnung des Gestühls ist nicht ausgeführt, sondern die übliche Anordnung in geraden Reihen gewählt worden. Die Kirche bietet Raum für 1000 Sitzplätze, von denen etwa 1/3 auf den Emporen übergebracht sind. Die Terrakottfiguren neben der Kanzel, Paulus und Luther, entstammen dem Atelier des Bildhauers Beyerkamp. Der aus Cottaer Sandstein hergestellte Taufstein trägt die Wappen der Stifter, der beiden Kirchspielherren Senator Dr. Predöhl und Senator Westphal. Rechts vom Altar steht in einer Nische eine von dem hiesigen Bildhauer Herrn. Cornils geschaffene Gruppe, Christus und einen Arbeiter darstellend. Zwei schöne Glaseenster, gestiftet aus Sammlungen in der Gemeinde, zieren das südliche und nördliche Querschiff. Das erste, den Triumph des Christentums darstellend, entstammt einer Berliner Kunstanstalt, das zweite, die Kreuztragung, ist entworfen und ausgeführt von Gebr. Kuball in Hamburg. Den mächtigen Kronleuchter aus Schmiedeeisen und Kupfer dankt die Kirche der Averhoff-Stiftung. Das Innere der Kirche hat

eine Holzdecke erhalten. Im Aussenen präsentiert die Kirche sich nicht unmittelbar als Zentralbau, nur der Dachreiter weist darauf hin. Der Turm befindet sich an der Ecke (Hammerbrook- und Norderquaistrasse). Er misst in der Höhe 59 m und enthält ein Gusstahlgeläute, bestehend aus 3 Glocken (cis-e-g). Die Kirche ist zusammenhängend mit zwei Pfarrhäusern und einer Küsterei gebaut. Die Konfirmationsäle bilden die verbindenden Glieder. Die Gesamtkosten des in rother Backsteinarchitektur ausgeführten Gruppenbaues haben Mk. 420.000— betragen, wovon auf die eigentliche Kirche Mk. 245.000.— zu rechnen sind.

Der Stephan Kempe-Saal

Ist die dritte, am weitesten nach Hamm zu vorgeschobene Predigtstätte der St. Catharinen-Gemeinde. Er liegt mit den beiden ihm angegliederten Pastoraten auf der Ecke, welche der Ausschlägerweg mit der Robinsonstrasse und dem Brackdamm bildet. Erbaut wurde er im Jahre 1908. Mit seinen 450 Sitzplätzen dient er nicht ausschließlich gottesdienstlichen Zwecken, sondern ist so eingerichtet, dass sein Raum ebenfalls als Gemeindegang und teilweise als Konfirmationsäle benutzt werden kann. Seinen Namen hat er nach dem an der Catharinenkirche wirkenden Prediger Stephan Kempe, der im Jahre 1528 durch sein tatkräftiges Auftreten viel zur Einführung der Reformation in Hamburg beigetragen hat.

Die St. Gertrud-Kirche, Immenhof.

deren Name und Bankapital bekanntlich von der beim grossen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingeweihten St. Gertrudkapelle im St. Jacobi-Kirchspiel herührt, ist auf einem, von Senat und Bürgerschaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am ehemaligen Kuhmühlenteich belegenen 2500 qm grossen Bauplatz aufgeführt, auf welchem Grundstück ausserdem zwei Pastorale und die Küster-Wohnung errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen in Berlin und unter dessen Oberleitung aufgeführte Bau wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und ward am Sonntag Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedenktage der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Kapelle) unter grosser Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Turmweihefeier statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Langschiff auswendig 53 m, deren Querschiff 25 m lang ist und deren massiver Turm eine Höhe von 85,4 m (329 Fuss) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Pfeilern ruhenden gotischen Gewölbe beträgt 19,5 m. Die Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat ausser dem schlanken in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemauerten Hauptturm, einen entsprechend geformten Dachreiter und vier Ecktürmchen, die ebenfalls von gemauertem Mauerwerk sind. Ausser dem an der Turmfronte befindlichen Hauptportal hat die Kirche am westlichen Ende zwei Seiteneingänge mit Vorhallen und am östlichen Ende (Chorraum) einen Rüsteingang mit Vorhalle zu den beiden Sakristeien. Die Empore laufen fast von einer Seitentür bis zur anderen. Der innere Schmuck, namentlich des Chorraums, ist von grosser Schönheit. Der Triumphbogen, welcher sich über den Heiligthum dieses Raumes wölbt, enthält auf Goldgrund rechts vom Altar den Gesetzgeber Moses, über demselben die Männer der Gesetzperiode des israelitischen Zeitalters, David, Elias und Heskeli; links vom Altar, wo auch die Kanzel sich befindet, ebenfalls auf Goldgrund den grossen Propheten Jesaias mit den übrigen hervorragenden Männern der prophetischen Weissungen, Jeremias, Hiob und Daniel. Um den Zusammenhang zwischen Gesetz, Propheten und Evangelium sinnbildlich und göttlich darzustellen und zu veranschaulichen, trägt der Altar ein grosses aus Marmor gearbeitetes Kreuzifix, über welchem das Fenster des Chorraums Jesus aus den guten Hirten zeigt. Bildliche Darstellungen der evangelischen Gleichnisse, vom Sament, barmherzigen Samariter, Fischzug Petri, verlorenen Sohn u. s. w., zieren die übrigen Chorfenster. Der Kirchenbau ist von dem hiesigen Maurermeister J. H. Theod. Möller, die Zimmerarbeit von H. Kilb, die Dachdeckerarbeit von Weber & Sohn ausgeführt. Das sehr schöne Verbleid- und Gips-Steinmaterial ist von Bienwald & Rother in Liegnitz, die äusseren Sandsteinarbeiten von Peter Harkort in Wetzlar a. d. Ruhr geliefert. Die Malerarbeiten sind von hiesigen Malermeister Schmidt, die Bildhauerarbeiten der Figuren vom Bildhauer Ockelman in Dresden, die übrigen Bildhauerarbeiten des aus weissem Sandstein gearbeiteten Altars und der Kanzel, sowie des Taufsteins sind vom Bildhauer Schurig in Dresden gearbeitet. Die sämtlichen in Glasmalerei und Grisaille ausgeführten Kirchenfenster sind von der Tyroler Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck nach eigenen Entwürfen herzustellen, die schmiedeeisernen Kronen von Eduard Schmidt & Sohn, das Gestühl von H. W. Schaefer. Die Orgel ist nach pneumatischem System von Ernst Roever erbaut und enthält 49 Register. Die von Rud. Otto Meyer hergestellte Heizanlage funktioniert sehr gut. Die meisten Gegenstände der inneren Ausstattung sind aus freiwilligen Beiträgen von Gemeinde-Mitgliedern beschafft worden; die Turmuhr hat der Staat der Kirche geschenkt, und das sehr schöne aus 3 Glocken bestehende Geläute hat die Mutterkirche St. Georg der Tochtergemeinde als Ausrüstung gestiftet.

Die heilige Dreieinigkeits-Kirche,

St. Georgskirchhof, Ecke Koppel,

in der ehemaligen Vorstadt St. Georg, erstand 1743-47 als Ersatz der alten Hospitalkirche zu St. Jürgen. Diese letztere ist etwa im 13. wenn nicht schon im 12. Jahrhundert errichtet worden, höchst wahrscheinlich 1195 durch Adolph III. von Schauenburg, wiewohl man auch deren Gründung einer Urkunde gemäss dem Grafen Albrecht zu Orlamünde zuschreibt, welcher zur Ehrerbildung gegen den heiligen Märtyrer von St. Georg 1220 eine Kapelle bei dem Siechenhause geweiht haben soll. Die alte Siechenkirche hatte ein Leichenhaus und einen Glockenturm mit einer Uhr. Im Jahre 1528 trat die Gemeinde zu St. Georg zur lutherischen Lehre über, der Messprediger Reinmarus bey der Linde war der erste Prediger des Evangeliums 1532-40 zu St. Georg. Die alte Siechenkapelle, seit 1629 selbständige Gemeindegemeinde, hatte im Laufe von 500 Jahren verschiedene Male durch Anbauten Erweiterungen erhalten, war jedoch durch solche mehr geschwächt als gestärkt worden, so dass eine neue Kirche nötig wurde. 1743 wurde durch freiwillige Beiträge in der Nähe der alten Kirche ein Platz für die heutige Kirche erworben und für dieselbe Joh. Leonhard Prey zum Baumeister erwählt. Am 24. September 1743 wurde der Grundstein gelegt, am 31. October 1741 fand die Richtfeier statt und am 26. October 1747 war die Feier der Einweihung. Die erste Predigt im neuen Gotteshause wurde am 22. Sonntag nach Trinitatis, am 29. October 1747, gehalten. Die neue Kirche hat einen Turm von 190 Fuss Höhe mit schöner Aussicht auf Hamburg. Der Neubau kostete 8. 900.000, eine derzeit enorme Summe. Die Kirche ist in Rokoko dekoriert, erhielt 1880 eine neue Orgel nach pneumatischem System, erbaut von Ernst Roever in Haus Neindorf für ca. 43.000, und in demselben Jahre zur Erinnerung an den langjährigen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Herrn Bürgermeister Kirchenpauer zwei schmiedeeiserne Kandelaber nach Zeichnung von Neeren. Die Kirche wurde wiederholt repariert und erhielt 1895 gemäss Entwurf und Details der Architekten Krauss & Minck eine neue Sakristei hinter dem Altar. 1896 stiftete Pastor Alex. Detmer, Dr., in Veranlassung seines 40jährigen Amtsjubiläums eine Gaskrone für 20 Doppelkannen. Vor einigen Jahren hat die Kirche eine elektrische Lichtanlage erhalten; auch die Orgel wurde einer Renovierung unterzogen, erhielt einen neuen Politisch und elektrischen Antrieb, so dass sie jetzt eine der vollkommensten Orgeln Deutschlands ist.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

de
1915
156 496
210 324
100 309
467 128
sch
on.
1871
90,38
88,77
1,59
0,92
2,30
0,98
4,07
0,01
0,17
2,09
100,00
1915
11374
3018
609
1548
364
173
7
23
17 116
ahrt für
igen
872.
werden.)
11.